

Wir in Bergedorf-West

| IFTIKAR MALIK

Eurokritischer Rechtspopulismus

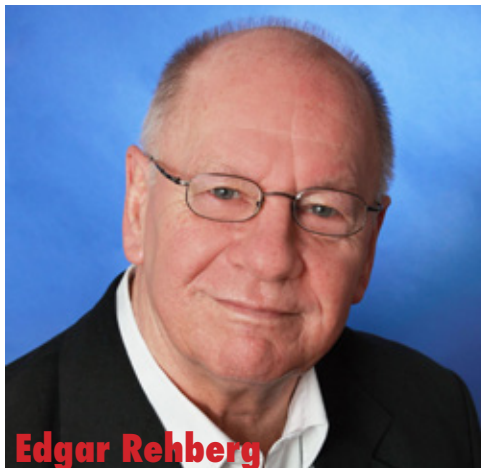
| MARIANNE RISSMANN

Jedermann-Konto in Deutschland

Liebe NachbarInnen in Bergedorf-West,

an jedem 2. Donnerstag im Monat stehen wir, der SPD – Vorstand in Bergedorf-West, an unserem Stand am Werner-Neben-Platz um Sie zu informieren und mit Ihnen zu diskutieren. Allerdings fällt mir dabei auf, dass es in den Gesprächen immer weniger um die Belange unseres Quartiers, sondern hauptsächlich um Bundes – und Weltpolitik geht. Natürlich berührt uns alle, was da zum Teil Schlimmes und Unfassbares geschieht, und dass wir dabei mehr oder weniger hilflos zusehen müssen. Sicher entstehen bei diesen schrecklichen Nachrichten auch große Ängste, dass uns Ähnliches geschehen könnte und es ist auch richtig, wachsender durch diese Zeit zu gehen. Trotz aller berechtigter Zweifel und Ängste sollten wir uns davon nicht beherrschen und antreiben lassen.

Es hat schon manchmal den Anschein, als würden wir allzu leicht unsere Ängste auf die Geflüchteten hier bei uns übertragen und ihnen unterstellen, sie könnten schlimmes mit uns vorhaben. Aber ist es nicht vielmehr so, dass die zu uns Geflüchteten nicht



Edgar Rehberg

Stellv. Distriktvorsitzender, Be-West

in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen zu uns gekommen sind, sondern gerade wegen des Krieges, Verfolgung und Angst um ihr Leben aus ihrer Heimat geflohen sind? Für sie geht es hauptsächlich darum, für sich und ihre Kinder Schutz zu suchen und nach langer Flucht endlich ein Leben in Frieden führen zu können. Und diese Menschen sind unendlich dankbar dafür, ihr Trauma beenden zu können und hier ohne Angst leben zu dürfen.

Natürlich wird auch von ihnen erwartet, dass sie sich bei uns integrieren, die Sprache lernen und unsere Gesetze achten. Wir sollten aber nicht vergessen, dass Integration keine Einbahnstraße ist und wir, wenn wir ein gutes und friedli-

ches Zusammenleben fördern wollen, auch auf sie zugehen müssen. Auch sollten wir dabei berücksichtigen wo und wie sie vorher gelebt haben und dass eine so krasse Lebensumstellung nicht von heute auf morgen geschehen kann.

Lassen Sie uns bitte auch Zeit, die Geflüchteten besser kennen zu lernen, besser zu verstehen und ohne Angst mit ihnen zu leben.

Es gab da mal einen Film über einen Migranten aus Nordafrika mit dem Titel „Angst essen Seele auf“. Vielleicht sollten wir darüber nicht nur nachdenken, sondern keinesfalls zulassen, dass so etwas mit uns passiert, denn so kann man auf Dauer nicht leben.

Jetzt und in der nächsten Zeit haben wir Gelegenheiten uns näher zu kommen. Kommen Sie doch einfach am 26.08. von 15 – 18.00 Uhr zum „**Dinner in West**“ und am 24.09. zum „Fest in West“ auf dem Werner-Neben-Platz und feiern sie gemeinsam mit uns eine gute Nachbarschaft. Wir sehen uns – bis bald...

Edgar Rehberg

Eurokritischer Rechtspolulismus

Als Treibstoff die Fremdenfeindlichkeit nutzend, sie gar befeuernd verschieben sie die Grenzen des öffentlichen Sagedürfnisses und politischer Seriosität. Und ihre politische Strategie scheint aufzugehen: Mit Lügen, Hetze, aggressive Parolen mit „wir-und-die-Fremden“-Konstruktionen werden Themen besetzt, von der Boulevardpresse aufgegriffen, wiederholt und plötzlich sind sie allgegenwärtig.

So ist bspw. auch die Strategie der Brexit-Kampagne mit ihren populistischen Stilmitteln aufgegangen. Im Rahmen des Wahlkampfes wurden Fehlinformationen wiederholt, dass bspw. Großbritannien etwa 350 Millionen Pfund pro Woche an Brüssel überweisen würde. Fehlinformationen wie diese, die nachweislich verkürzt und falsch waren, sind dann Wasser auf die Mühlen der vom System Abgehängten. Und hierzulande oder in anderen Ländern wie Frankreich, den Niederlanden oder Österreich scheint der Druck von rechts einen ähnlichen Lauf zu nehmen.

Doch die EU-Skepsis muss auch



Iftikar Malik

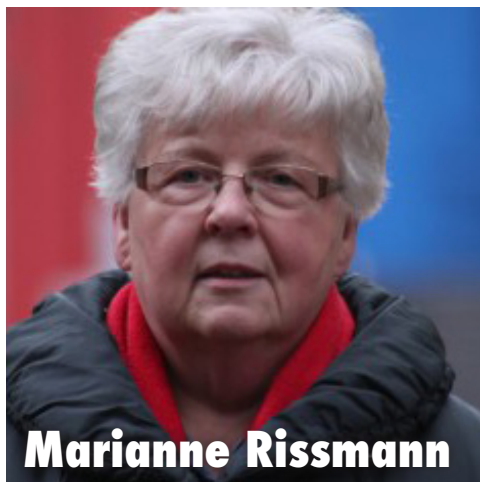
sachlich diskutiert werden: So war es nicht das Anliegen der britischen Bürger, die für den Austritt aus der EU votierten, gegen ein vereintes Europa zu stimmen, sondern gegen ein intransparentes bürokratisches Konstrukt, welches im Zweifel nicht belangbar ist.

Daher dürfen Austritte aus der EU nicht die Option sein, sondern die europäische Idee, die mit dem Ziel „Nie wieder Krieg!“ begann, muss den Herausforderungen der Zeit entsprechend weitergedacht werden. Was wir benötigen ist eine transparente, unbürokratische und repräsentativ demokratisch organisierte Union mit nachvollziehbaren Entscheidungswegen. Dabei geht es nicht nur um demokratische Prinzipien im formalen Abstimmungsverfahren bei Sachfragen, sondern um die Grundfesten der Demokratie: Gerechtigkeit.

Die Ungleichheit zu Lasten der Jugend, Arbeitslosen und prekär Beschäftigten muss bekämpft werden. Die Solidarität gebietet auch eine gemeinsame Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik, denn stellt dies doch eine der größten Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt dar. Es sind soziale Abstiegsängste, die suggerierte Konkurrenz mit Einwanderern auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, die die Populisten zu ihren Gunsten zu nutzen wissen.

Daher muss die Union den sozialen Schutz im Mittelpunkt stellen. Die Menschen müssen einen konkreten Mehrwert durch die Politik klar erkennen können. Das Vertrauen in die europäischen Institutionen muss wiedergewonnen werden, indem sachliche Zuständigkeiten von Mitgliedstaaten und der EU klar abgrenzbar sind. Es muss für den Bürger der Adressat für ein Problem erkennbar sein und Entscheidungen müssen auch klar einer Ebene zugerechnet werden können. Zudem ist das Demokratiedefizit abzubauen, das Europäische Parlament muss in seinen Kompetenzen aufgewertet und die Kommission kontrollierbarer werden, sodass alle Entscheidungen berechenbar und nachvollziehbar sind.

Jedermann-Konto in Deutschland



Marianne Rissmann

Seit dem 19. Juni 2016 hat jeder Bürger in Deutschland ein Recht auf ein sogenanntes Basis-Konto. Sogar Obdachlose, auch Asylsuchende und Menschen, die mit Duldung in unserem Land leben. Aller-

dings muss der Kunde sogenannt geschäftsfähig und mindestens 18 Jahre alt sein.

Banken dürfen die Einrichtung eines solchen Kontos auf absoluter Guthaben-Basis nicht mehr verwehren. Alle Menschen müssen die Möglichkeit haben, am bargeldlosen Zahlungsverkehr teilzunehmen und Bar-Ein- und Auszahlungen tätigen zu können.

Die Institute dürfen nur angemessene Kontoführungsgebühren erheben, und die Konten können nur in Ausnahmefällen gekündigt werden. Die Banken müssen vor Errichtung der Konten über die laufenden Belastungen aufklären.

Die EU-Zahlungskonten-Richtlinie besagt, dass es dieses Recht auf ein Konto auch in allen EU-Mitgliedstaaten geben muss.

Termine

26. August

Dinner in West, Werner-Neben-Platz, 15 bis 18 Uhr

27. August

Volleyball-Turnier vom Verein MiB (Miteinander in Bergedorf), Volleyball-Anlage Grüne Mitte in Aller-möhe, 14 bis 18 Uhr

06. September

Stadtteilkonferenz Bergedorf-West im P5, Friedrich-Frank-Bogen 5, ab 17 Uhr

07. September

Distriktsvorstandssitzung der SPD Bergedorf West im Westibül, Friedrich-Frank-Bogen 59, 19 Uhr